



E I N L A D U N G

zur Teilnahme an der

10. Internationalen Tagung „Kontrastive Medienlinguistik“

an der Westsächsischen Hochschule Zwickau 11.-13. September 2025

mit dem Rahmenthema:

„Kontrastive Einblicke in den Wandel medienkommunikativer Praktiken“

Kommunikative Praktiken als „gesellschaftlich etablierte, konventionalisierte, mehr oder weniger stark verfestigte Verfahren für die Bearbeitung wiederkehrender kommunikativer Aufgaben und Zwecke“ (Stein 2011: 10) sind domänen- bzw. kommunikationsbereichsspezifisch, epochenabhängig und in der Regel an eine Sprach- bzw. Kulturgemeinschaft gebunden. Insofern eignen sich kontrastive Analysen kommunikativer Praktiken zur Erfassung und Beschreibung von Unterschieden und Gemeinsamkeiten in der Verständigung sowohl in unterschiedlichen Domänen und Verwendungssituationen (z. B. alltägliche, bildungssprachliche, wissenschaftssprachliche Praktiken; Höflichkeitspraktiken, Anredepraktiken, Grußpraktiken) als auch in unterschiedlichen Zeitepochen und Kulturgemeinschaften.

Die Dynamik der sprachlichen und multimodalen Kommunikation zeigt sich nicht zuletzt darin, welche kommunikativen Funktionen, Praktiken und Strategien Verwendung finden. Das zentrale Konzept der kommunikativen Praktik (vgl. Deppermann/Feilke/Linke 2016) scheint treffend die Veränderungen und Metamorphosen in der Medienkommunikation (vgl. Stöckl 2010) widerzuspiegeln, weil in und mit ihnen kulturelle, semiotische und soziale Räume und Muster konstruiert werden (vgl. Tienken 2015, Luginbühl 2019).

Die Praktiken können unter verschiedenen kommunikativen Gesichtspunkten erörtert werden: Zunächst erscheinen sie in der Linguistik als ein **theoretisches Konstrukt**, weil sie sich auf die grundlegenden kommunikativen Funktionen gründen und bei einer fortschreitenden und wirksamen Anwendung zu Textsortenmustern und/oder zu präferierten Mediendiskursstrategien entwickeln können (vgl. Luginbühl 2019). Darüber hinaus finden sich kommunikative Praktiken als **methodologisches Konzept** in den Analysen von Medientexten (vgl. Rentel 2022, Opiłowski/Makowska 2023) und ermöglichen, im Verein mit anderen Kriterien, das optimale Erkennen globaler Textstrukturen. Der weitergehende generelle Blick auf kommunikative Praktiken wiederum lässt sie als **textpragmatisches Konzept** begreifen (vgl. Pappert/Czachur 2019,





Reershemius/Ziegler 2021), weil Praktiken mit kommunikativen Handlungen in Medientexten zusammenwirken bzw. auf ihnen aufbauen, bestimmte Auswirkungen bei den Textrezipienten erzielen und in der jeweiligen Analyse auch entsprechend bezeichnet werden sollen. Während der Anwendung einer Praktik in einem Medientext kommt es zu einer praxeologischen Fundierung der Kultur, die als Prozess sozialer Konstruktion und Sinnformgebung aufgefasst wird (vgl. Tienken 2015, Luginbühl 2019). Demzufolge kommt der kommunikativen Praktik auch die Bedeutung eines **kulturbildenden Konstruktes** zu.

In den letzten Jahren nimmt indes nicht nur die Berücksichtigung der kommunikativen Praktiken in Medienanalysen zu, sondern die Praktiken selbst werden als Hauptziele von Untersuchungen aus kontrastiver Sicht erforscht. Einige Beispiele bieten sich in den Studien zu Praktiken von Aufforderungen bei Ackermann (2021), von Verwaltungssprache bei Alghisi (2022), von Höflichkeit bei Günthner (2002) und Personenreferenz bei Günthner (2021). Diese exemplarisch genannten Arbeiten zeigen bereits ein gewisses Spektrum von interaktionalen, sozialen und kommunikativen Parametern, an denen kommunikative Praktiken festgemacht und bewertet werden können.

Die **kontrastive Perspektive** auf kommunikative Praktiken ermöglicht es, ihre Formen und Anwendungen in Medientexten zu erkennen, zu vergleichen und als kulturbildende Handlungen einzustufen. Der Einbezug des Wandels erhellt die prägende Wirkung kommunikativer Praktiken, die im Laufe der Zeit zu erkennbaren und sich zugleich stetig entwickelnden Mustern werden.

In diesem Kontext erbitten wir Vorschläge für **Sektionsreferate**, die sich kommunikativen Praktiken aus interlingualer, interkultureller, intermedialer und diachroner Sicht widmen. Den Bereich von Medientexten verorten wir in den gängigen medialen Formen von **Fernseh-, Hörfunk-, Presse-, Internettexen und Texten im öffentlichen Raum** von Städten und Regionen.

Zum Rahmenthema konnten Sandra Reimann, Susanne Tienken, Z als Plenarvortragende gewonnen werden.





Bibliografie (Auswahl):

Ackermann, Tania (2021): *Bitte könnte ich vielleicht?* Eine kontrastive Untersuchung zu Aufforderungen in Deutschland und in der deutschsprachigen Schweiz. In: Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik 88/3, 265–301.

Alghisi, Alessandra (2022): Deutsche und italienische Verwaltungssprache im digitalen Zeitalter. Textlinguistische Untersuchungen zu kommunikativen Praktiken der öffentlichen Verwaltung in der Schweiz. Tübingen: Narr.

Deppermann, Arnulf / Feilke, Helmuth / Linke, Angelika (2016): Sprachliche und kommunikative Praktiken: Eine Annäherung aus linguistischer Sicht. In: Deppermann, Arnulf / Feilke, Helmuth / Linke, Angelika (Hg.): Sprachliche und kommunikative Praktiken. Jahrbuch 2015 des Instituts für deutsche Sprache. Berlin/Boston: de Gruyter, 1–23.

Günthner, Susanne (2002): Höflichkeitspraktiken in der interkulturellen Kommunikation am Beispiel chinesisch-deutscher Interaktionen. In: Heinz-Helmut Lüger (Hg.): Höflichkeitsstile. 2. Aufl. Frankfurt a. M.: Lang, 295–314

Günthner, Susanne (2021): Praktiken der Personenreferenz in chinesischen und deutschen Chat-Interaktionen: Die kommunikative Konstruktion von Kulturalität. In: Interkulturelles Forum der deutsch-chinesischen Kommunikation 1/1, 1–21.

Luginbühl, Martin (2019): Sprache und Kultur in der Kontrastiven Medienlinguistik. Vom Ländervergleich zur Analyse kulturell verdichteter Praktiken. In: Giessen, Hans / Lenk, Hartmut E. H. / Tienken, Susanne / Tiittula, Liisa (Hg.) (2019a): Medienkulturen – Multimodalität und Intermedialität. Bern: Lang, 23–52.

Opiłowski, Roman / Makowska, Magdalena (2023): Functional discourses of contemporary multilingualism in urban texts: A case study of three capital cities: Warsaw, Berlin, and Luxembourg. In: Moderna Språk, Nr. 117, Heft 1, 20–43, <https://doi.org/10.58221/mosp.v117i1.14131>

Pappert, Steffen / Czachur, Waldemar (2019): Visueller Populismus: Eine Analyse multimodaler Praktiken anhand von Wahlplakaten aus Deutschland und Polen. In: Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie (OBST), H. 95: Populismus und Sagbarkeiten in öffentlich-politischen Diskursen, 103–127.

Reershemius, Gertrud / Ziegler, Evelyn (2021): Soziolinguistische Perspektiven auf Praktiken des Semiotic Landscaping in Zeiten der Coronavirus-Pandemie. Ein Stadt-Land-Vergleich. In: Linguistik online 110, Heft 5, 259–292, <https://doi.org/10.13092/lo.110.8146>.

Rentel, Nadine (2022): Instruierende Texte für Kinder in Zeiten der Corona-Pandemie: Eine multimodale Diskursanalyse der Anleitungsvideos zu Corona-Tests der Augsburger Puppenkiste. In: Jakosz, Mariusz / Kałasznik, Marcelina (Hg.): Corona-Pandemie: Diverse Zugänge zu einem aktuellen Superdiskurs. Göttingen: V&R unipress, 309–327.

Stein, Stephan (2011): Kommunikative Praktiken, kommunikative Gattungen und Textsorten. Konzepte und Methoden für die Untersuchung mündlicher und schriftlicher Kommunikation im Vergleich. In: Birkner, Karin/Meer, Dorothee (Hg.) (2011): Institutionalisierte Alltag: Mündlichkeit und Schriftlichkeit in unterschiedlichen Praxisfeldern. Mannheim: Verlag für Gesprächsforschung, 8–27.

Stöckl, Hartmut (Hg.) (2010): Mediale Transkodierungen. Metamorphosen zwischen Sprache, Bild und Ton. Heidelberg: Winter.

Tienken, Susanne (2015): Muster – kulturalistisch betrachtet. In: Dürscheid, Christa / Schneider, Jan Georg (Hg.): Handbuch Satz, Äußerung, Schema. Berlin/Boston: de Gruyter, 464–484.

